

Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint wöchentlich 16 Uhr. Bezugspreis monatlich 2 RM. frei Haus, bei Bestellung 1,50 RM. Zusätzl. Beleggeld. Einzelnummer 10 Pf. Alle Postämter, Postboten, unsere Kundträger u. Geschäftsstelle nehmen zu jeder Zeit Bestellungen entgegen. Im Falle höherer Gewalt oder sonstiger Betriebsstörungen behält sich die Redaktion die Abänderung des Bezugspreises. Rücksendung eingekaufter Exemplare erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.



Anzeigenpreise laut anliegender Preisliste Nr. 1. - Ziffer-Verfahren: 20 Wkt. - Vorgeordnete Geschäftsverträge und Verträge werden nach Möglichkeit berücksichtigt. - Anzeigen-Nachdruck bis vormitags 10 Uhr durch Fernruf abgemittelt. Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206. - Bei Kontakt und Zwangsvergleich erfolgt jeder Anbruch auf Radio.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Wilsdruff bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts

Bekanntmachungen des Landrates zu Reichen und des Bürgermeisters zu Wilsdruff, des Finanzamts Rosten sowie des Forstrentamts Tharandt

Nr. 237 — 98. Jahrgang Drahtanschrift: „Tageblatt“ Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2640 Mittwoch, den 11. Oktober 1939

Bereit zum Frieden wie zum Kampf

Appell des Führers an die Opferbereitschaft der Nation

Zum siebenten Male eröffnete der Führer im Berliner Sportpalast das Winterhilfswerk des Deutschen Volkes, das diesmal den Namen „Kriegswinterhilfswerk 1939/40“ trägt. Die traditionelle Stätte, an der auch in den vergangenen Jahren der feierliche Auftakt für das große soziale Hilfswerk vollzogen wurde, war bis auf den letzten Platz mit Amtsträgern und Helfern des Winterhilfswerkes angefüllt. Sie waren gekommen, um die Parole des Führers für ihre Arbeit im vor uns liegenden Winter entgegenzunehmen. Hauptamtsleiter Hilgenfeld begrüßte die Ehrengäste aus Partei, Staat und Wehrmacht, der Überbringer der Partei und der angeschlossenen Verbände, Draufender Jubel klang auf, als der Führer die weite Halle betrat. Reichsminister Dr. Goebbels eröffnete den Reichstagsbesitz, worauf der Führer selbst das Wort nahm.

von 137,4 Millionen, die für das Sudetenland eine solche von 76,4 Millionen, die für Böhmen und Mähren eine solche von 4,4 und die für Rumänien eine solche von 1,5 Millionen.

220 Millionen RM. für die Betreuung der Betroffenen

Insgesamt also hat das deutsche Winterhilfswerk eine Summe von rund 220 Millionen, das ist fast eine Viertelmilliarde, für die Betreuung der durch die Befreiungspatente des Führers dem Reich zurückgewonnenen deutschen Länder und Provinzen aufgewandt.

Außer der Kinderlandverschickung ergibt in der Ostmark und im Sudetenland eine Leistung von 249.800 verpflegten Kindern. Die Speisungen ergeben eine solche von 22,8 Millionen ausgegebenen Speisungen, die Kartoffelmenge eine solche von 276.636 Doppelzentner.

Die Aufgaben des Kriegswinterhilfswerkes

Das Winterhilfswerk 1939/40, das heute eröffnet werden soll, ergibt nun eine Umwertung von neuem und bisher noch nicht dagewesenen Aufgaben der sozialen Fürsorge. Es sollen in diesem Winterhilfswerk weitgehende Leistungen zur Verteilung gelangen als Wertgutachten im Rahmen der Vermögensausgaben. Praktisch bekommt damit jeder Betroffene einen Teil der ihm zuzurechnenden Vorkosten des Winterhilfswerkes bezahlt. Es wird also niemand bei der Befreiung mit bezugsunfähiger Ware benachteiligt oder bevorzugt werden. Der Eintopfsonntag soll in einen sogenannten „Opfer-Tag“ umgewandelt werden, das Eintopfgericht im großen ganzen sowie das reguläre Essen des ganzen deutschen Volkes gewonnen ist.

Eine Umwertung großer Aufgaben werden von der Nationalsozialistischen Volkswirtschaft bei der Betreuung der Volksgenossen in den besetzten Gebieten im Osten zu leisten sein. Diese erstreckt sich von der Ausgabe von Essen und Nahrungsmitteln bis zur Regelung einer ordentlichen Marktversorgung.

Sehr wichtige Sonderaufgaben wird im Verlauf dieses Kriegswinterhilfswerkes 1939/40 das Hilfswerk „Mutter und Kind“ zu erfüllen haben. Es hat die Gesunderhaltung von Mutter und Kind in jeder Weise sicherzustellen und vor allem für einen vordringlichen Ausbau der Hilfe für werdende Mütter und Wöchnerinnen zu sorgen. Die Weiterführung der Muttererholungsplätze wird uns dabei vor besondere Aufgaben stellen. Es ist selbstverständlich, daß dabei die Frauen unserer Soldaten und unsere erwerbsfähigen Mütter besondere Berücksichtigung finden sollen.

Auch die Schaffung von Kindererholungsstätten wird im zunehmenden Umfang eine Aufgabe dieses Kriegswinterhilfswerkes sein. Unser Ziel ist dabei die Schaffung so vieler Kindererholungsstätten, daß die Versorgung der Kinder aller arbeitenden Mütter sichergestellt ist. Es wird eine Verdoppelung der Einrichtungen der Nationalsozialistischen Volkswirtschaft notwendig sein und erreicht werden.

Im Rahmen dieser Aufgaben liegt die Durchführung einer ganzjährigen Kindererholung für etwa 1 Million deutsche Kinder. Daneben gehen die Errichtung von Kindererholungsstätten als wichtigste Maßnahme zur Gesunderhaltung des Nachwuchses und Kinderlandverschickungen und Kinderheimunterkünften unter besonderer Bevorzugung der Kinder der zur Wehrmacht und zum Arbeitsdienst einberufenen deutschen Volksgenossen.

Es ist also nicht an dem, daß das Winterhilfswerk im Krieg etwas eine geminderte Existenzberechtigung hätte. Die Aufgaben sind größer geworden, und deshalb muß auch der Opferwille des ganzen Volkes größer und umfassender sein. Das neue Winterhilfswerk wird und muß diesmal alle bisher dagewesenen Winterhilfswerke in den Schatten stellen. Schon der Name „Kriegswinterhilfswerk“ verpflichtet unser Volk zu ganz besonderen Leistungen.

Die Rede des Führers

Bei der Eröffnung des Kriegs-Winterhilfswerkes 1939/40 hielt der Führer folgende Rede:

Deutsche Volksgenossen und Volksgenossinnen!

Das Winterhilfswerk gehört zu jenen nationalsozialistischen Einrichtungen, die heute schon als etwas fast Selbstverständliches angesehen werden. Viele Sorgen werden durch diese Hilfstätigkeit der öffentlichen Wohlfahrtspflege abgenommen und viele Einrichtungen des Staates, der Länder, der Gemeinden damit entlastet. Auch der einzelne Volksgenosse hat sich allmählich daran gewöhnt, für dieses Werk seinen Beitrag zu leisten — die große Masse willig, ein ganz verwindender Bruchteil vielleicht auch nur, um dem lieben Ansehen zu entsagen. Aber es ist ja auch gleichgültig, weshalb zu einer gibt, entscheidend ist, daß auch er gibt! (Beifall)

Der Gedanke dieser Einrichtung war, zur völligen Selbsthilfe aufzurufen. Es waren uns ja auch andere Wege offen geblieben: Statt dem Appell an die Opferbereitschaft des Volkes hätte es auch den Appell an den Steuerzahler gegeben. Wir haben bewußt und mit Ueberlegung einen diesen Weg nicht beschritten; denn wir wollten ja gerade das deutsche Volk erziehen, in gemeinsamem Opfer das Wesen der Gemeinschaft auch zu begreifen, die Pflichten, die die Gemeinschaft auferlegt, zu erkennen, und diesen Pflichten zu genügen, aus freiem Willen heraus, auch ohne daß der Steuerzahler dahintersteht. Wir wollten endlich durch unseren Appell dem einzelnen einen dauernden Einblick in die wirkliche Notlage vieler Volksgenossen geben. Es sollte erreicht werden, daß sich die einzelnen durch das andauernde Aufmerksamwerden, das mit dem Sammeln verbunden ist, bewußt bleiben, daß Glück und Wohlleben nicht allen Volksgenossen zuteil geworden ist und wohl auch nicht auf ewig werden kann, sondern daß es unendlich viel zu helfen gibt und daß unendlich viel geholfen werden muß! Endlich aber hat diese Organisation auch eine gigantische Armee von Helfern mobilisiert, die ihrer, — ebenfalls einen Einblick gewinnend in die Notlage großer Kreise unseres Volkes, aber auch in die Möglichkeit, dieser Notlage zu begegnen.

Not ist nun zu allen Zeiten vorhanden gewesen. Vielleicht ist Not überhaupt ein relativer Begriff; ich habe erst vor wenigen Tagen noch Gebiete gesehen, in denen der Lebensdurchschnitt weit unter dem liegt, was man bei uns in Deutschland bereits als kleine Not ansehen würde. Wie gut es an sich dann unserer großen Gemeinschaftsarbeit unserem Volke geht, das wissen diejenigen am wenigsten, die nicht die Möglichkeit besitzen, den Blick über diese Gemeinschaft hinauswerfen zu können. Eines ist sicher, Not hat es immer gegeben, Not gibt es auch jetzt und wird es immer geben. Zu allen Zeiten aber besitzen die Menschen die Verpflichtung, dieser Not zu fernern, ihr entgegenzutreten und sie zu lindern!

Die Freiwilligkeit des Opfers gibt dabei dem einzelnen die Möglichkeit, sich selbst besser einzufügen, als dies irgendein staatlicher Eingriff tun könnte und keine Verpflichtungen dementsprechend auch zu erfüllen.

Wir haben im Zusammenhang mit dieser großen sozialen Einrichtung sehr vieles geschaffen, was dem Zweck, um im deutschen Volk alle Klassenunterschiede wegzuräumen und ganz stark das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit zu erwecken. Wenn wir die Ergebnisse dieser sozialen Erziehung in den letzten Jahren überblicken, dann kann niemand bestreiten, daß der eingeschlagene Weg richtig und auch erfolgreich war. Wir haben so große soziale Erfolge erzielt, daß wir vielleicht in ihnen mit einem Grund für eine gewisse Mißstimmung der anderen Welt leben können, die von dem Gedanken erdrückt ist, die sozialistischen-nationalen Prinzipien unseres Reiches könnten über unsere Grenzen hinaus verbrennen werden und vielleicht auch in anderen Ländern das Gewissen in dieser Hinsicht wahrträufeln. (Beifall)

Wenn manchemal die Tätigkeit unserer Sammler einzelnen Volksgenossen vielleicht etwas unbequem zu sein scheint, dann mögen diese nicht vergessen, um wieviel leichter es ist, vielleicht zwei- oder dreimal angegangen zu werden, mit der Bitte, etwas zu geben, als vielleicht tausendmal abgewiesen zu werden auf seine Bitte, etwas zu erhalten.

In dem einen Fall eine kleine Unbequemlichkeit, im anderen das fortgesetzte Opfern zahlreicher freier Stunden im Dienste der Volksgemeinschaft. (Stürmische Zustimmung.)

2,5 Milliarden RM. in sechs Jahre.

Die Gesamtleistung des Winterhilfswerkes 1938/39 stellt sich nach dem Bericht des Reichsministers Dr. Goebbels auf 335,3 Millionen RM. gegenüber 417,1 Millionen RM. im vorangegangenen Jahr. Damit erhöhe sich der Gesamtbeitrag sämtlicher im nationalsozialistischen Deutschland bisher durchgeführten Winterhilfswerke auf fast 2,5 Milliarden RM., die in sechs Jahren vom deutschen Volk freiwillig zur Linderung der Winternot aufgebracht worden sind.

In der Verteilung der Grundsätze habe sich im Laufe der Jahre ein grundsätzlicher Wandel ergeben. Bei dem W.H.W. in den ersten Jahren ein Kampf gegen die materielle Not gewesen, so sei es heute im wesentlichen darauf ausgerichtet, der Not vorzubeugen. So seien denn auch die Aufwendungen für soziale Maßnahmen vorwiegend von Charakteren rasch anzuwachsen, nämlich von 113,7 Millionen RM. auf 265,3 Millionen RM., während die Sachspenden von 287 Millionen auf 270 Millionen RM. zurückgegangen seien.

Im einzelnen wurden für das Hilfswerk „Mutter und Kind“ 179,5 Millionen gegen 78,5 Millionen im Vorjahr aufgewandt, dazu für den Reichsmütterdienst 9 Millionen, für die Gesundheitsfürsorge 16,5 Millionen, für das Rote Kreuz 3 Millionen, für die Sommerarbeit der D.D. 2,5 Millionen, für die Mutter-Freizeitabende 1,5 Millionen und für sonstige vorübergehende soziale Zwecke etwa 5 Millionen.

Auf dem Gebiete der nationalen Fürsorge, so fuhr Dr. Goebbels fort, hat das Winterhilfswerk besonders große Leistungen aufzuweisen. Für das Sudetenland allein wurden 42,70 Millionen und für das Protektorat Böhmen und Mähren 5,5 Millionen ausbezahlt.

Charakteristisch ist die allmählich abnehmende Zahl der Betroffenen, die von 253 Betroffenen auf 1900 Einwohner 1933/34 auf 104 Betroffene auf 1000 Einwohner 1938/39 gefallen ist, wobei man noch den starken Zuwachs an Betreuungsbefähigten aus der Ostmark und aus dem Sudetenland mit einbeziehen muß. Es ist also im Mittel prozentual ein noch größerer Wertesrückgang festzustellen, als er in diesen Zahlen zum Ausdruck kommt.

Millionenarmee freiwilliger Helfer

Eine Großleistung sozialer Fürsorge und Hilfsbereitschaft stellt die wahrhaft imponierende Zahl der Mitarbeiter des Winterhilfswerkes dar. 1.185.145 Partei- und Volksgenossen haben sich für diese Arbeit zur Verfügung gestellt gegen etwas über eine Million im Jahre vorher; besonders mit Stolz erfüllt uns die Tatsache, daß nur 4,9 v. H. dieser Mitarbeiter des Winterhilfswerkes Gehalt oder Entschädigung bezogen, also über 99 v. H. ehrenamtlich für das W.H.W. arbeiteten.

Die Winterhilfswerke Geldspenden zeigten eine ungeahnte Zunahme. Allein der Tag der nationalen Solidarität 1938 erbrachte über 16 Millionen gegen 8 Millionen im Vorjahr. Die Eintopfspenden sind von 34 auf 50 Millionen gestiegen, die Reichsstraßensammlungen von 30 auf 48, die Opfer von Gehalt und Lohn von 20 auf 104 und die Spenden von Auslandsdeutschen von 3 auf 14 Millionen. Zwar ist diesmal dabei schon der Zugang aus der Ostmark und dem Sudetenland eingeschlossen; aber trotzdem bedeuten diese Zahlen überzeugende Beweise dafür, in wie weitem Umfang das Volk in allen seinen Schichten die Politik des Führers trägt und bereit ist, dafür freiwillig in weitestem Umfang soziale Opfer auf sich zu nehmen.

An Sammelabzeichen wurden im vergangenen Winterhilfswerk fast 190 Millionen gegen 123 Millionen im Vorjahr hergestellt und abgenommen.

Demgegenüber verzeichnen wir nun Leistungen, die einzigartig dastehen in der Geschichte der sozialen Für- und Fürsorge des deutschen Volkes. Die Gesamtheit des Winterhilfswerkes für die deutsche Ostmark umfaßt eine Summe

Die Abzeichen der ersten Reichsstraßensammlung.

Die erste Reichsstraßensammlung des Kriegs-Winterhilfswerkes wird am 14. und 15. Oktober durchgeführt. Es werden Buchabzeichen verkauft, die unter dem Motto stehen: „Der Führer macht Geschichte“ und Bild- und Wortdokumente für jedes einzelne der Jahre 1933—1938 darstellen (Weltbild-Wagenborg-W.)

